



# **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Des Marcus Vitruvius Pollio Baukunst**

**Vitruvius**

**Leipzig, 1796**

b. Theile des Theaters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48415](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-48415)

Von den Sitzerhöhungen werden folgende Benennungen gebraucht: Stufen, Sitze, Sitzreihen — *έδωλια i. e. fori*; — und *έδωλιάζειν* heißt zusammensitzen. *Πρωτον ξύλον* heißt der Vordersitz; besonders der Vordersitz der Richter (auf welchem auch der, der zuerst sitzt, vom Komödienschreiber Epikrates *πρωτόβαθρος* genannt wird.)

122. Es ließe sich aber auch wohl überhaupt vom eigentlichen Theater gebrauchen. <sup>c)</sup>

Das Schlagen der Sitze mit den Füßen nannte man *πτερυνοκοπεῖν*. Man that es, wenn man jemand auspochte: Wohin <sup>d)</sup> auch die Ausdrücke *κλωζεῖν* (ausschreien, auslachen) und *συρίττειν* (auszischen) gehören.

Ein Theil des Theaters, (wo die obrigkeitlichen Personen sassen) hieß *βουλευτικόν*; ein andrer (wo die jungen Leute sassen) *έφυβικόν*. Den Vorhang — *παραπέτασμα* — kann man auch Teppich — *αυλαία* — nennen; nach dem Hyperides, der in der Rede gegen den Patrokles sagt: „Die neun Archonten speisten in der Stoa, wozu sie einen Theil mit Teppichen — *αυλαίαις* — umhingen.

#### b. THEILE DES THEATERS.

123. Theile des Theaters sind: die Thür; das Gewölbe — *ψαλίς* <sup>e)</sup> das Scheid — *κατατομή*, <sup>f)</sup> — die keilförmigen Abschnitte

sey oder nicht im Gebiete der Musen. — Und so ist aus einer Aristokratie eine häfliche Theatrorkratie geworden. Anstatt nehmlich, daß sonst nur die Weiseren oder die Kenner entschieden, meint Plato, entscheidet nun das Theater, oder die Menge. <sup>b)</sup>

c) Nehmlich vom Vordersitz des ganzen Theaters. — Die hier befolgte Abtheilung im Text ist die einzige zulässliche, daher sie auch schon Kühn in seiner Note angenommen. <sup>b)</sup>

d) Die Mspte haben *έφ' οὗ* (wohin — gehört.) Die gewöhnliche Lesart *αἵρ' οὗ* (woher — kommt) kann nicht Statt finden. <sup>b)</sup>

e) Piranesi (in seinem *Teatro d'Ercolano, Roma 1783.*) macht *ψαλίς* zum *occhio del Teatro*; da doch die Bühne der Alten unbedeckt war und also kein *occhio* haben konnte. Wie denn Piranesi überhaupt den *Pollux* sagen läßt was ihm gut dünkt; woran dieser aber nie gedacht hat.

f) *The Kataome — praeccision, or section, dividing the extremity of the pulpitum, next the orchestra. S. Stuart's Ant. of Athens. Vol. II. p. 24.* Mit

der Sitze — *κερνίδες, cunei*; — die Bühne, das Orchester; die Zocke der Bühne — *λογίον, i. e. pulpitum*; — die Vorscene — *προσκήνιον, i. e. proscenium*, — die Seitenscenen — *παρασκήνια, i. e. versurae*; — die Unterbühne — *hyposcenium*. —

Die Bühne ist bloß für die Akteurs; für das Chor aber das Orchester, worin die Thymele befindlich, welche entweder eine Art von Rednerbühne, oder ein Altar <sup>g)</sup> ist. Auf der Bühne ist der Altar *Ἄγνειος* vor der Thüre <sup>h)</sup> und ein Tisch mit Backwerk, welcher *ἄγνοις* oder *ἄγνησις* <sup>i)</sup> genannt wird.

*Ἐκεος* war vor Alters ein Tisch, auf welchen einer stieg und den Chorsängern antwortete.

124. Die Unterbühne — *hyposcenium* — welche unter der Zocke der Bühne — *λογίον, pulpitum* — lag, war gegen das Theater hin <sup>k)</sup> mit Säulen und Statuen geschmückt.

Von den drey Thüren der Scene ist die mittlere ein königlicher Pallast, eine Höhle, ein vornehmes Haus,<sup>1)</sup> oder überhaupt der Aufent-

welcher Autorität aber Stuart dies sagen kann, ist mir unbekannt. — Ich bin geneigt die Katatome für Vitruvs *praecinctio* und *diazoma* d. i. Absatz, zu halten.

g) Einen Altar deutet schon das Wort Thymele an (von *θύειν*, opfern:) und Suidas (in *στρατηγός*) sagt ausdrücklich: Auf dem Orchester ist ein Altar des Bacchus, welcher Thymele heißt. Wahrscheinlich war dies die ursprüngliche Bestimmung der Thymele, wie das Schauspiel noch nichts als ein Fest des Bacchus war. <sup>b)</sup>

h) *Ἄγνειος, Agneios*, (von *ἄγνια*, Strafe) war der Beyname nicht nur des Apolls, als eines der Wege- und Straßen-Gottheiten, sondern auch eines ihm heiligen säulenförmigen Altars, den die Alten an ihren Häusern auf der Straße zu errichten pflegten. (S. Harpokration und Hesychius von diesem Worte.) Ein solcher Altar war daher auch auf der Schaubühne der Alten, an dem in der Scene vorgestellten Häuser angebracht. <sup>b)</sup>

i) *ἄγνησις* (von *ἄγνοια, libum*, Opferkuchen, Backwerk, und *ωρεῖν*, verwahren) ist die einzige richtige Benennung; und *ἄγνοις* ist wahrscheinlich, mit Spanheim, für eine bloße Corruption zu halten. <sup>b)</sup>

k) Nach der vorzüglichern Lesart *τετραγύμνεος* für *τετραγύμνον*. <sup>n)</sup>

l) Bey diesen drey Bestimmungen scheint hauptsächlich auf die drey Hauptarten Griechischer Schauspiele Rücksicht genommen zu seyn. Der königliche Pallast gehört vorzüglich in die Tragödie, die Höhle in das *drama satyricum* (worin Satyrn, die in Höhlen wohnten, agirten,) und das vornehme Haus in die Komödie. Doch

halt der Hauptrolle des Stücks. Die Rechte ist der Aufenthalt der Person, so die zweyte Rolle spielt. Die Linke aber ist für die niedrigste Rolle; oder ist ein verlassener Tempel, oder hat gar kein Gebäude.

125. In der Tragödie <sup>m)</sup> hingegen ist die recht Thüre ein Wirthshaus, die linke aber ein Gefängniß. Das *κλίσιον* — Stall — in der Komödie liegt neben dem Hause auf einem Vorhange — *παραπέτασμα* — vorgestellt. Es ist die Stallung für das Zugvieh. Die Thüren derselben, *κλισιάδες*, — d. i. Stallthüren — genannt, seien grösser, als die Hauptthür aus, weil sie zur Einfahrt auch der Last- und Rüstwagen bestimmt zu seyn das Ansehen haben sollen. In des Antiphanes Flickerinnen aber ist aus diesem so genannten Stalle sogar eine Werkstatt geworden. Er sagt nehmlich: <sup>n)</sup>

— — — „Was sonst  
„Ein Stall für Ackerochsen und für Esel war,  
„Hat er zur Werkstatt itzt gemacht.“

nicht ausschliesslich: denn die Höhle z. B. musste auch in Sophokles Philoktet in der Scene vorgestellt seyn. S. Philoktet vs. 27. n.

m) In der Tragödie? War denn vorher von der Komödie die Rede? und gehört ein Wirthshaus (auch wenn wir unsre Begriffe davon ganz entfernen) in die Tragödie? — Auch der Kerker scheint mir eher für die Sklaven in der Komödie zu passen. — Ich glaube daher, es muss heißen *ἐν δέ καμαρώλᾳ* (in der Komödie.) Die gewöhnliche Lesart scheint eine verfehlte Verbesserung eines Abschreibers zu seyn, welcher glaubte, es könnte nicht von der Komödie die Rede seyn, weil gleich darauf wieder vorkommt „in der Komödie.“ Allein diese letztere Stelle handelt von einer andern Art von Dekoration (dem *κλίσιον*.) welche neben jenen Hauptgebäuden statt fand, und von welcher man also glauben konnte, dass sie sowohl in die Tragödie als in die Komödie gehörte, wenn nicht der Ausdruck „in der Komödie“ ausschliessungsweise wiederholt wurde. n.

n) Diese Worte (*Φύσι γοῦν*, er sagt nehmlich) sind aus dem Falkenburgischen Mspte genommen und bestätigen, was Jungermann aus den Resten des Metrums in den folgenden Worten schon muthmaßte, dass diese nehmlich aus des Antiphanes angeführtem Stücke selbst sind. Im erwähnten Mspte stehn einige Worte, zu Anfang der Stelle, mehr; ich kann sie aber, so wie sie jetzt sind, in keinen vernünftigen Zusammenhang bringen. Man sieht daraus, dass in der gewöhnlichen Lesart, die auch das *Φύσι γοῦν* nicht hat, eine Lücke von mehr als einer Zeile ist. — Die Stelle selbst ist vielleicht aus dem Prolog des Stücks, worin öfters den Zuschauern über die Vorstellung der Dekoration Auskunft gegeben ward. n.

126. Bey jeder der beyden Nebenthüren sind zwey Spillen, <sup>9)</sup> nehmlich auf jeder Seite Eine, woran die Drehmaschinen — περιάκτοι — befestigt sind.

o) Nach der gewöhnlichen Lesart müßte es heißen: „Neben jeder der beyden Nebenthüren sind zwey andere, auf jeder Seite eine, (ἄλλαι δύο εἰναι μία ἑκατέρωνεν) an welchen die Drehmaschinen befestigt sind.“ — Allein die vielen Thüren, sämmtlich in der Scene, und das Unbegreifliche der Bestimmung dieser beyden letzten, machte diese Lesart sehr verdächtig, und die Variante, welche Falkenburg aus einem Mspte an dem Rand seines Exemplars notirt hatte, war daher mit beyden Händen zu ergreifen, obgleich auch sie nicht sogleich alles aufs Reine bringt. Er hat μηχανα in für μία. Nun hiefse es: „Neben jeder Nebenthüre sind zwey andre Maschinen auf jeder Seite, an welchen die Drehmaschinen befestigt sind.“ Hier stößt man sich zunächst noch an dem Worte andre. Vermuthlich gehört es aber nicht in den Text; sondern als μηχανα in einem Mspte fehlte, verstand man die Worte „neben jeder Thüre sind zwey, an welchen u. s. w.“ sehr natürlich wieder von zwey Thüren, und flickte zur Deutlichkeit ἄλλα, andre, ein; und es ist immer noch möglich, daß es in Falkenburgs Mspte nicht stand. — Ferner füllt es auf, daß diese μηχανα (Maschinen) als verschieden von den Drehmaschinen (die nur daran befestigt seyn sollen) aufgeführt werden. Allein es ist gar nicht nöthig, daß man unter Periaktos immer die ganze Machinerie verstehe. Wörtlich heißt  $\eta$  περιάκτος, die Drehbare, wobey ich mir nicht μηχανη (Maschine) sondern σκηνη (Scene) denke; daher sie auch Servius (zu Virgils Georg. III, 24.) *scena versilis* (Drehscene) nennt. An unserer Stelle ist also περιάκτος bloß die bewegliche Dekoration und μηχανη der Mechanismus, der sie in Bewegung setzt. Ungefähr eben so unterscheidet Vitruv (V, 7): *machinae sunt in iis locis, versatiles trigonos habentes*, und Servius (a. a. O.) *versilis tunc erat (scena), cum subito tota machinis quibusdam convertebatur*. — Die letzte Schwierigkeit (die aber auch bey der gewöhnlichen Lesart bleibt) macht das Wort ἑκατέρωνεν. Man mag nehmlich das Wörtchen μία vor demselben wegstreichen, oder (welches ich vorziehe) es neben seiner Variante μηχανα doch noch behalten, so kommen im ganzen vier Maschinen heraus, da doch aus dem Folgenden erhellt, daß nur zwey Periaktoi waren. Sachverständige mögen entscheiden, ob vielleicht bey jeder Maschine ein doppelter Mechanismus nöthig war. Ich glaube jedoch, daß ἑκατέρωνεν (auf jeder Seite) sich auf die zwey Seiten der Bühne bezieht, und halte diese Undeutlichkeit einem spätern Schriftsteller zu Gute. n.

Da oben angeführte Stelle des Houel bey Gelegenheit des Theaters zu Taormina auch vier Periaktoi anzeigt, so ists ja auch wohl möglich, daß in diesem Stücke eine Verschiedenheit auf den Theatern geherrscht habe.

Der Deutlichkeit wegen modifizire ich die Maschine in der Übersetzung, und nenne sie eine Spille; weil auf einer Seite des Herculischen Theaters sich an dem angedeuteten Orte der Scene ein Zapfen von Erz mit einem noch daran befindlichen verbrannten Stück Holz von der mittleren Stange (d. i. Spille) der Drehmaschine gefunden hat. S. Winkelm. Nachrichten von den Hercul. Entdeckungen. S. 15.

Die Drehmaschine zur Rechten stellt vor was außerhalb der Stadt befindlich ist. Die zur Linken aber Gegenstände aus der Stadt selbst, besonders aus dem Hafen; auch Meergötter und alles übrige, was zu schwer ist, als dass es die (eigentlich so genannte) Maschine tragen könnte.

Wenn die Drehmaschinen umgedrehet werden, so wird durch die rechte der Ort, durch beyde zusammen aber die Gegend (das Land, die Stadt) verändert.<sup>p)</sup>

Von den beyden (Seiten-) Eingängen<sup>q)</sup> führt der zur rechten Hand diejenigen ein, so vom Lande (Ferde,) vom Hafen oder aus der Stadt kommen.

127. Die von auswärts (d. i. aus der Fremde) kommenden Fußgänger<sup>r)</sup> gehen zum Anderen ein. Sie treten zum Orchester herein und

p) εἰ δὲ ἐπιστρέφοις αἱ περιάντοι, οὐ δεξιὰ μὲν ἀμείβει τόπον, ἀμφότεραι δὲ χωραὶ μπαλάστρουσι. — Wenn man die unmittelbar vorhergehende Stelle, von der Bestimmung beyder Drehmaschinen, mit der von den Überzügen derselben (καταθλήματα) am Ende des Kapitels vergleicht, so erhellt, dass auf der Rechten Aussichten außer der Stadt von Bergen, Flüssen, Meer u. s. w. auf der Linken hingegen Gegenstände oder Theile der Stadt selbst, gemalit waren, wodurch also, wie durch unsre Dekorationen, der Ort der Scene bestimmt ward. Natürlich ward daher durch deren Umdrehung die Scene verändert: und hiervon ist offenbar in gegenwärtiger Stelle die Rede. Demungeachtet ist der genauere Sinn derselben, wegen Allgemeinheit der Ausdrücke, fast unmöglich zu errathen. Hier ist indessen, was mir aus mehrren Versuchen ihn zu entziffern, noch das wahrscheinlichste (oder doch am wenigsten unwahrscheinliche) geschienen: ἀμείβειν (vertauschen) und μπαλάστειν (verändern) mag bloße Mannichfältigkeit des Ausdrucks seyn. Also: „die Rechte verändert τόπον, beyde — χωραὶ.“ τόπος ist ganz unser Ort: χωραὶ hingegen lässt noch nähere Bestimmungen zu, wie Platz, Fleck; vorzüglich aber regio, Gegend, Land. Wenn er also sagt „die Rechte verändert den Ort“ so geht dies wohl nur auf solche allgemeine Bezeichnungen des Orts, wie sie die Rechte wirklich darstellte. Die Scene ist also z. B. nicht mehr am Fuße eines Berges, sondern am Ufer des Meeres. Sollte hingegen die Scene in ein andres Land (χωραὶ) — z. B. von Athen, worauf etwa bisher die linke Periaktos hinwies, nach Theben — verlegt werden; so musste mit der Rechten zugleich auch die Linke sich drehen: und dies heißt, glaub' ich: „beyde verändern χωραὶ.“ n.

q) Nehmlich *itinera versurarum*. Übrigens ist offenbar, dass in dem Folgenden eine Verwechslung mit den Worten rechts und links vorgegangen seyn müsse; da sonst, nach dem kurz Vorhergehenden, Widerspruch in der Dekoration geherrscht haben würde.

r) πεζοὶ sind die zu Lande Reisenden, im Gegensatze derer, die zu Wasser ankamen, und folglich, als vom Hafen her, durch den andern Eingang auftreten

gehen auf Treppen auf die Bühne. Die Stufen der Treppen heissen *κλιμακτῆρες*.

Ingleichen wird zu den zum Theater gehörigen Dingen noch gerechnet:

Das Ekkyklema; die (eigentlich so genannte) Maschine; die Warte; die Mauer; der Thurm; die Signal-Warte — *Φρυντάριον* s. *specula directoria*; — die *διστέγα* d. i. das Gebäude von zwey Gestöcken; der Blitzthurm — *κεραυνοσκοπεῖον*; — die Donnermaschine — *βροντεῖον*; — das *Θεολογεῖον*, d. i. der Göttersitz; der Krahn; das Hängewerk — *αιώραι*, s. *pensilia*; — die Überzüge — *καταβλήματα*; — der Halbzirkel — *ἡμικύκλιον*; — der Wender — *στροφεῖον*; — der Halbwender — *ἡμιστροφεῖον*; — die Charonische Stiegen — *χαρώνοι κλίμακες*; — und die *ἀναπιέσματα* d. i. Hebemaschinen.

128. Das Ekkyklema ist ein Gerüst von hohen Balken,<sup>1)</sup> worauf ein Sessel befindlich. Es bringt das Geheime, was hinter der Bühne in den Wohnungen geschieht, zum Vorschein.<sup>2)</sup> Das Zeitwort davon ist

mussten. — Sonderbar ist übrigens der Widerspruch, der zwischen diesen Eingängen und den Drehmaschinen herrscht. Die linke Drehmaschine stellt Stadt-Gegenstände vor, und doch treten die, die von der Stadt kommen, durch den rechten Eingang auf. Ich glaube nicht, dass dies von einem Fehler im Texte herrührt; denn Pollux scheint durch die Partikel *μέντοι* (aber, hingegen,) womit er den Absatz von den Seiteneingängen beginnt, ihn ausdrücklich dem vorhergehenden entgegen zu stellen. Man muss also wohl annehmen, dass die Drehmaschinen rechts und links heissen, in Beziehung auf die rechte und linke Hand derer, die durch die Thüren in der Scene, (bey welchen sie liegen) zumahl durch die Mittelthüre, eintreten. Die Seiteneingänge hingegen, (die nicht auf der Bühne gelegen haben können, da die Eintretenden erst vom Orchester auf dieselbe steigen mussten) müssen vom Theater aus beurtheilt werden. Also fällt der rechte Eingang und die linke Periaktos auf eine Seite. n.

s.) Nach Jungermanns glücklicher, zum Theil auf Mspte gegründeter, Emendation muss nehmlich für *ἐπὶ ξύλων οὐργῶν βαλγον* gelesen werden: *ἐπὶ ξύλων οὐργῶν βαλγον*. n.

t.) Suidas beschreibt es so: „das Ekkykloma“ (so nennt er es) „ist eine hölzerne Maschine auf Rädern, welche wenn sie herumgedreht ward, den Zuschauern das zeigte, was inwendig wie im Hause zu geschehen schien.“ Aus dieser Beschreibung und dem Worte *ἐκκυκλεῖν* (woher Ekkyklema) welches herausrollen heißt, schließe ich, dass diese Maschine gleichsam ein aus den in der Scene abgebildeten Gebäuden

ἐκκυκλεῖν,<sup>u)</sup> d. i. herausrollen. Das worauf das Ekkyklema herein geschaft wird, heifst εἰκώνιλημα — d. i. Rolle, — von εἰκωνιλέω, ich rolle herein. Man muss sich dergleichen bey jeder Thüre, das heifst, bey jedem Hause denken.

Die (eigentlich so genannte) Maschine stellt die Götter dar und jene Heroen in der Luft, den Bellerophon oder Perseus; und besindets ich bey dem linken Eingange; an Höhe noch über der Scene.

129. Was aber Maschine in der Tragödie, heifst in der Komödie κράδη; offenbar von der Nachahmung des Feigenbaums, der bey den Athenern κράδη genannt wird.

Die Exostra hält man für einerley mit dem Ekkyklema. <sup>x)</sup>

Die Warte wird für Wächter oder für einen jeden, der etwas zu beobachten hat, errichtet.

Mauer und Thurm dienen von oben herab zu sehen.

Die Signal-Warte <sup>y)</sup> erklärt sich durch ihre Benennung selbst.

herausgerolltes und gegen die Zuschauer hin gedrehtes Stück derselben, also den Durchschnitt eines Hauses oder Zimmers, vorgestellt habe. — Vergl. weiterhin die Anmerk. zur Exostra. n.

u) So haben die meisten Mspte. Gewöhnlich ἐγκυκλεῖν: dann müfste aber auch die Maschine selbst Enkyklema heifsen, wie auch einige Mspte haben. n.

x) Dafs diese Meinung die richtige sey, beweist nicht nur der Name ἐξωστρα der von ἐξωθῆν, herausstoßen, so wie jenes von ἐκκυκλεῖν, herausrollen, her kommt; sondern auch folgende Stellen. Beym Polyb. (Ecl. l. XI, 5 extr.) werfen die Gesandten einiger Griechischen Staaten den Atoliern vor, ihr Bündniß mit den Römern zwecke bloß auf das Verderben der Griechen ab: „diels, sagen sie, hat man bisher nicht gewulst; aber nun ist es, durch das Unglück einiger Städte, offenbar geworden, wobey das Glück gleichsam absichtlich Eure Thorheit auf die Exostra gestellt hat;“ das heifst: zur Schau ausgesetzt. — Und Cicero (in der Rede *de provinc. consul. c. 6.*) sagt von einem, der sich seiner Laster nun gar nicht mehr schämt, „er schlemme nun mit seinen Zechbrüdern auf der Exostra, da er es vorher nur hinter dem Vorhang (d. h. hinter der auf einem Vorhang gemahlten Scene) gethan.“ — Liefse sich vielleicht aus dieser letztern Stelle schließen, dafs die Exostra etwas geräumiger als das Ekkyklema gewesen, auf welchem, nach dem Pollux, nur Ein Sessel stand? n.

y) Die Griechen gaben ihre Signale bey Tage vermittelst eines starken Rauchs; zur Nachtzeit aber durch angezündetes Feuer und brennende Fackeln, welche Φωντοι und Φωνταρια hießen.

Die **Distegia** (d. i. zweygestöckiges Gebäude) ist bald ein oben aufgesetztes Gemach, <sup>a)</sup> im königlichen Pallaste, wie das in den **Phönizierinnen**, <sup>a)</sup> woraus **Antigone** die Armee übersicht; bald ists nur ein Dachfenster — *κέραυνος*, — woraus auch zuweilen mit Ziegeln geworfen wird. <sup>b)</sup>

150. In der Komödie pflegen aus der **Distegia** Kuppler herab zu sehen, oder eine Alte, oder andere Weibspersonen.

Der **Blitzthurm** ist eine hohe Drehmaschine.

Die **Donnermaschine** ist hinterwärts unter der Bühne und besteht aus Schläuchen voller kleinen Steine, welche über echerne Becken gerollt werden. In dem **Theologeion**, (das heifst, Götter-Logeum) das über der Scene ist, erscheinen oben die Götter, z. B. (in des **Äschylus** **Seelenwägung**) Jupiter und die bey ihm sind. <sup>c)</sup>

Der **Krahn** ist eine Maschine die von oben herabgelassen wird, und zum Hinwegnehmen eines Körpers bestimmt ist. Dergleichen bedient sich **Aurora** bey Entrückung des Leichnamis des **Memnon**.

151. Unter dem **Hängewerke** — *αιωνοί* — werden die Leinen verstanden, welche aus der Höhe herab hängen, um die Heroen oder Götter empor zu halten, welche in der Luft zu schweben scheinen.

Die **Überzüge** — *καταβλήματα* — waren Tücher oder Breter mit Gemälden, die zur Vorstellung der Schauspiele passten, und an die Drehmaschinen — *περιάντοι* — gehängt wurden, und ein Gebirge, das Meer, einen Fluss oder dergleichen vorstellten.

<sup>a)</sup> Ein Belvedere.

a) Des Euripides. — Die Stelle ist V. 85 ff. Antigone tritt da mit dem Sklaven (Pädagogus) dessen Aufsicht sie anvertraut ist, auf das *διηρευτέστατον* (den höchsten Söller) um das Heer der sieben gegen Theben vereinigten Fürsten zu überschauen. <sup>b)</sup>

b) Jungermann vergleicht hier sehr richtig die Scene im Amphitruo von Plautus, wo Merkurius (als Sosia) mit dem an die Hausthüre klopfenden Amphitruo vom Dache herab zankt, und ihm einen Ziegel auf den Kopf wirft. Dergleichen Auftritte mögen in den Griechischen Stücken, woraus Plautus geschöpft, mehrere vorgekommen seyn; und auf diese beziehen sich Pollux Worte. <sup>b)</sup>

c) Nehmlich Thetis und Aurora, die Mütter der gegen einander streitenden, Achills und Memmons. Jupiter wählt beyder Schicksale, und zu beyden Seiten stehn die Götterinnen und bitten, jede für ihren Sohn. (Aus Jungermanns Note.) <sup>b)</sup>

Dem Halbzirkel hat die Figur den Namen gegeben; sein Platz aber ist in dem Orchester. Er dient dazu, jemand fern von der Stadt, <sup>d)</sup> oder im Meere Schwimmende vorzustellen: Gleichwie das *Stropheion* (der Wender) die Helden darstellt, die unter die Götter aufgenommen worden; oder die zur See oder im Kriege umkommen.

Die Charonischen *Stiegen*, welche bey den Treppen, die zu den Sitzen führen, liegen, lassen aus sich die Manen — *ειδωλα* — aufsteigen.

Von den *Hebemaschinen* liegt die Eine in der Scene, bestimmt zum Heraufsteigen eines Flussgottes, oder dergleichen; die Andere, vermittelst welcher die *Furien* herauf kommen, in der Gegend der Stufen — *αναβαθμοι.* <sup>e)</sup> —

d) Oder, wenn man *τοπον* (das einige Mspte auslassen) dazu nimmt: einen von der Stadt entlegnen Ort. — Wenn an einem von der Scene und den übrigen Akteurs entfernten Orte eine Handlung vorgestellt werden sollte, so war allerdings kein besserer Platz dazu zu finden als das Orchester. Freylich kam dadurch die Handlung fast mitten unter die Zuschauer, wodurch, nach unsren Begriffen, die Täuschung gestört würde. Aber auf diese Begriffe lehrt uns ja wohl schon die Beschreibung der meisten vorhergehenden Maschinerien Verzicht thun. — Da ferner das Orchester viel niedriger war als die Bühne, so musste, um jene Handlung auf Eine, mit der Bühne zusammenhängende Fläche zu bringen, eine Art von Gerüste auf dem Orchester errichtet werden, das von der Figur des letztern natürlich auch selbst die Gestalt eines Halbzirkels bekam. Zu dieser meiner Erklärung scheint mir auch das Wort *θέσις* besser zu passen, welches hier zwar ganz bequem durch *Platz* gegeben worden, eigentlich aber so viel heisst als *locatio*, die Stellung, Errichtung. n.

e) Da Pollux mit diesem Worte oben namentlich die Stufen, die nach den Sitzen führen, bezeichnet; so folgt daraus, daß diese *Hebemaschinen* mit den Charonischen *Stiegen* in Einer Gegend lagen. n.